

# Standortmagazin

## der Wirtschaftsförderung Odenwaldkreis



### Kommunales Job-Center besucht Herrnmühle in Reichelsheim

Beauftragte des Kommunalen Job-Centers (KJC) haben mit der InA gGmbH die Herrnmühle als möglichen Arbeitgeber oder Ausbildungsbetrieb für ihre Kundschaft besucht. >> Seite 2



### Zwischen Heizungsstreit und Energiewende

Kaum ein Thema rund ums Wohnen wurde in den vergangenen Jahren so emotional diskutiert wie die Zukunft des Heizens. >> Seite 2

Jahrgang 20 - Ausgabe 443 / 19. Juni 2026

## Gesundheit

# Krankenhäuser warnen vor Folgen des GKV-Beitragsstabilisierungsgesetzes

Gesundheitszentrum schlägt Alarm wegen drohender Einsparungen

VON CARINA LAUTENSCHLÄGER

**Erbach.** Die hessischen Krankenhäuser, sowie das Gesundheitszentrum Odenwaldkreis (GZO) warnen vor massiven Auswirkungen des geplanten GKV-Beitragsstabilisierungsgesetzes der Bundesregierung.

Mit dem GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz, dass das Bundeskabinett am 29. April 2026 beschlossen hat, wird sich ihre wirtschaftliche Lage weiter zuspitzen, mit absehbaren Folgen für die Patientenversorgung. Das Gesetz soll die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung stabilisieren, entzieht den Krankenhäusern dafür jedoch Mittel in Milliardenhöhe. Und das, obwohl das Land Hessen und die Krankenhäuser gemeinsam an der Umsetzung der Krankenhausreform arbeiten.

Die vorgesehenen Einsparungen belasten der Kliniken gefährden aus Sicht der Krankenhäuser die flächendeckende Versorgung, die Notfallversorgung, notwendige Investitionen in Krisenresilienz sowie faire Arbeitsbedingungen für Beschäftigte im Gesundheitswesen.



Auch das GZO schlägt Alarm wegen drohender Einsparungen aufgrund des geplanten GKV-Beitragsstabilisierungsgesetzes der Bundesregierung. Foto: Gesundheitszentrum Odenwaldkreis (GZO)

Besonders kritisch sieht das GZO die Unterfinanzierung der Notaufnahmen. Bereits heute verursacht jede ambulante Behandlung in der Notaufnahme durchschnittlich ein Defizit von mehr als 100 Euro. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Kliniken – etwa bei Cybersicherheit, Krisenvorsorge und Versorgungssicherheit. Allein zur Abwehr hybrider Angriffe mit Cyberattacken und Sabotageakten wären bundesweit zusätzliche 2,7 Milliarden Euro notwendig

– im Verteidigungsfall sogar 14 bis 15 Milliarden Euro.

„Die Krankenhäuser arbeiten bereits heute unter enormem wirtschaftlichem Druck. Die geplanten Kürzungen verschärfen die Situation erheblich und bedrohen die Versorgung der Menschen – insbesondere im ländlichen Raum“, erklärt Frau Abir Giacaman, Geschäftsführerin des GZO.

Bundesweit sollen den Krankenhäusern bereits im kommenden Jahr rund fünf Milliarden Euro entzogen werden, bis 2030 summieren sich die Einschnitte auf etwa 30 Milliarden Euro. Gleichzeitig sollen Kliniken zusätzliche Aufgaben übernehmen – etwa im Bereich der ambulanten Notfallversorgung durch Integrierte Notfallzentren (INZ). „Die Bundesregierung verlangt mehr Leistungen und mehr Krisenvorsorge, entzieht den Krankenhäusern aber gleichzeitig die finanziellen Grundlagen dafür“, so Giacaman, „Schon heute kämpfen viele Häuser darum, die Regelversorgung aufrechtzuerhalten.“

Die Beschäftigten in den Krankenhäusern sichern täglich die Versorgung der Patientinnen und Patienten. Um Fachkräfte zu halten und neue zu gewinnen, brauchen Kliniken wettbewerbsfähige Gehälter und verlässliche Tarifstrukturen. Doch die unzureichende Refinanzierung von Tarifsteigerungen verschärft den wirtschaftlichen Druck erheblich: Bereits heute können viele Krankenhäuser Zuschläge, Zusatzleistungen oder Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung kaum noch finanzieren.

Die Krankenhäuser appellieren deshalb an die hessischen Bundestagsabgeordneten, sich für deutliche Nachbesserungen am Gesetz einzusetzen. Reformen dürften nicht zu Versorgungslücken führen oder die wirtschaftliche Stabilität der Kliniken gefährden.<<

## Pflege

# Änderungen bei Pflegeberatung nach § 37 SGB XI

Frist für Beratungseinsatz endet am 30. Juni

VON GERT R. VON NEINDORFF

**Odenwaldkreis.** Das Pflegezentrum Odenwald macht nochmals auf die Änderungen bei der Pflegeberatung nach § 37 des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI) aufmerksam. Schon seit dem 1. Januar 2026 ist für pflegebedürftige Menschen, die eine Einstufung in Pflegegrad 4 und 5 erhalten haben, nunmehr nur noch ein halbjährlicher Beratungseinsatz verpflichtend. Die zusätzlichen Termine bei einer Einstufung in den Pflegegraden 4 und 5 sind nicht mehr vorgeschrieben, können aber weiterhin vierteljährlich freiwillig und kostenlos in Anspruch genommen werden. Diese Möglichkeit wird auch von vielen Pflegebedürftigen genutzt.

Bei den Pflegegraden 1 bis 3 ändert sich nichts, Pflegebedürftige haben wie bisher einmal pro Halbjahr Anspruch auf einen Beratungseinsatz. Für die Empfänger von Pflegesachleistungen gelten keine Fristen, aber auch sie können unabhängig vom Pflegegrad einmal im Halbjahr Beratungsgespräche in Anspruch nehmen, deren Kosten durch die Pflegekasse übernommen werden. Auch diese Möglichkeit wird von Pflegebedürftigen immer häufiger wahrgenommen.

Das Pflegezentrum Odenwald führt in elf Kommunen des Odenwaldkreises die Beratungsgespräche nach § 37 SGB XI bei pflegebedürftigen Menschen durch. Ausgenommen ist die Gemeinde Höchst. In allen Kommunen bis auf die Gemeinde Höchst werden auch die Entlastungsleistungen nach § 45 SGB XI sowie Hauswirtschaft und Betreuung nach dem Pflegeversicherungsgesetz sowie Grund- und Behandlungspflege angeboten. Die Beratungsgespräche nach § 37 SGB XI können in der Geschäftsstelle des Pflegezentrums Oden-

wald unter der Telefonnummer 06062 9408-19 vereinbart werden. Dann kommen Katarina Heusel, Heike Reichert oder Saskia Denger zu den pflegebedürftigen Menschen nach Hause. Sie beraten ganz individuell unter anderem über Behandlungs- und Grundpflege, Hauswirtschaftliche Angebote, Betreuungsleistungen, die Verhinderungs- und Kurzzeitpflege (Entlastungsbudget). Informiert wird auch über die stationären Pflegeangebote, wie in der Seniorenresidenz Hedwig Hennebühl in Oberzent-Beerfelden.

Der Beratungseinsatz nach § 37 SGB XI soll die Qualität in der häuslichen Pflege sicherstellen und wird durchgeführt, wenn diese bereits stattfindet. Dies geschieht, indem die Pflege durch regelmäßige Besuche von Pflegeberatern begleitet wird. Die Beratungsbesuche sind ab Pflegegrad 2 verpflichtend für Pflegegeldempfänger, die keine Unterstützung durch einen zugelassenen Pflegedienst erhalten.

Alle Pflegegeldempfänger müssen sich selbst um Termine für die Beratungseinsätze kümmern. Sie werden von der Pflegekasse nicht darauf hingewiesen. Die Pflegekasse kann bei Nichteinhaltung das Pflegegeld kürzen, im schlimmsten Fall sogar komplett gestrichen. Deshalb sollten die Pflegegeldempfänger unbedingt auf die folgenden Fristen achten: Pflegegrad 1: Beratungseinsatz nicht vorgeschrieben, 1x pro Halbjahr möglich. Pflegegrad 2 und 3: 1x pro Halbjahr verpflichtend, Fristen 30.06. und 31.12. jährlich. Pflegegrad 4 und 5: 1x pro Halbjahr verpflichtend, aber weiterhin 1x pro Vierteljahr möglich, Fristen 31.03., 30.06., 30.09. und 31.12. jährlich. Nach einer Erstberatung übernimmt Daniela Ziegler auf Wunsch gerne für die Zukunft die Terminüberwachung.<<

Anzeige

# ERLEBNIS BERUFE

Was passt zu mir?  
Unterstützen Sie junge Menschen dabei, genau das herauszufinden!

Nicht nur gucken, sondern mitmachen: Regionale Unternehmen aus allen Branchen bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in typischen Berufsaufgaben auszuprobieren zu können.

Seien Sie dabei und präsentieren Sie Ihre Berufe. Anmeldung über den QR-Code oder über [www.bso-mi.de/schule/erlebnis-berufe/](http://www.bso-mi.de/schule/erlebnis-berufe/)

Wann: Freitag, 28.08.2026  
08:00 - 16:30 Uhr

Wo: Berufliches Schulzentrum Odenwaldkreis (BSO), Michelstadt



## Impressum - Standortmagazin

**Herausgeber:** Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (OREG) | Wirtschaftsförderung Odenwaldkreis | Helmholtzstr. 1a | 64711 Erbach  
**Redaktion:** Sandra Stabolidis | Helmholtzstr. 1a | 64711 Erbach | Tel: 06062 9433-81 | E-Mail: s.stabolidis@sv.oreg.de  
**Verantwortlich für den Inhalt:** Detlef Kuhn (Geschäftsführer) | Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (OREG) | Helmholtzstr. 1a | 64711 Erbach  
**Haftung:** Für Druckfehler keine Haftung. Für Abdruck und Vervielfältigung von redaktionellen Beiträgen bedarf es der ausdrücklichen Genehmigung des Herausgebers. Für die jeweiligen Inhalte der Artikel sind die Unternehmen selbst verantwortlich.  
**Vertrieb:** Odenwälder Journal Medienhaus GmbH | Nelkenstr. 1 | 64750 Lützelbach | Tel: 06165 9309-0 | E-Mail: redaktion@odw-journal.de  
**Erscheinungsgebiete:** Odenwaldkreis  
**Auflage:** 39.800 Exemplare | **Erscheinungsweise:** 2x monatlich  
**Partnerunternehmen:** Pflegezentrum Odenwald GmbH | ENTEGA Plus GmbH | Gesundheitszentrum Odenwaldkreis GmbH | Kommunales Job-Center des Odenwaldkreises | InA gGmbH  
**In Kooperation mit dem Kreisausschuss des Odenwaldkreises**

## Stellengesuche des Kommunalen Job-Centers

**Zuverlässige und engagierte Mitarbeiterin, 49 Jahre alt, sucht eine Teilzeitstelle im Bereich Reinigung in Michelstadt oder näherer Umgebung.** Über Ihre Kontaktaufnahme freue ich mich sehr. **Chiffre: 2026-91**

**Technisch versierter Mechaniker und Metalller, 61 Jahre, mit langjähriger Berufserfahrung, sucht eine Teilzeitbeschäftigung im Kreis Erbach/Odenwald und Umgebung.** Zuverlässigkeit, handwerkliches Geschick, selbstständiges Arbeiten und eine hohe Einsatzbereitschaft zeichnen mich aus. **Chiffre: 2026-92**

**57-jähriger Mann sucht eine Anstellung im Bereich Werkschutz, Objektschutz oder Sicherheitsdienst.** Die Qualifikation nach § 34a GewO werde ich in den kommenden Wochen erwerben. Ich freue mich über passende Stellenangebote. **Chiffre: 2026-93**

**52-jähriger Mann sucht eine Anstellung im Bereich der Unterhaltsreinigung in den Regionen Höchst im Odenwald, Erbach und Michelstadt.** Ich verfüge über einen Führerschein sowie ein eigenes Fahrzeug und bin

daher flexibel und mobil einsetzbar. **Chiffre: 2026-94**

**Junge Frau, 27 Jahre, mit Mittlerer Reife, sucht einen Einstieg in die stationäre Pflege im Raum Michelstadt/Oberzent und Umgebung.** Ich interessiere mich für die Arbeit mit Menschen und möchte in der Pflege Fuß fassen. **Chiffre: 2026-95**

**Maschinen- und Anlagenführer, 35 Jahre, mit Hauptschulabschluss, sucht eine Ausbildungsstelle zum Fachinformatiker für Systemintegration.** Derzeit befinde ich mich in einer Weiterbildung im IT-Bereich und bereite mich auf das CWES-Zertifikat vor. **Chiffre: 2026-96**

**Mann (59) sucht eine Teilzeitstelle im Bereich Warenverräumung im Raum Erbach im Odenwald und Umgebung.** Ich bin tagsüber flexibel einsetzbar und bereit, in verschiedenen Schichten oder zu unterschiedlichen Einsatzzeiten zu arbeiten. **Chiffre: 2026-97**

**Wenn Sie in Ihrer Küche eine Nachwuchskraft in Michelstadt oder Umgebung suchen, stehe ich Ihnen gerne**

**zur Verfügung.** Ich bin 27 Jahre alt und kann sofort beginnen. Ich interessiere mich für die Arbeit in der Küche und bin bereit, mich schnell in neue Aufgaben einzuarbeiten. **Chiffre: 2026-98**

**Ich bin 21 Jahre alt und bringe einen anerkannten Hauptschulabschluss sowie eine hohe Motivation für die Ausbildung zur Schreinerin mit.** Ich suche eine echte Chance, meinen Traumberuf im Bereich Holzverarbeitung zu erlernen und mich fachlich wie persönlich weiterzuentwickeln. Handwerkliches Interesse, Lernbereitschaft sowie sorgfältiges und praktisches Arbeiten gehören zu meinen Stärken. Gerne möchte ich ab Sommer 2026 eine Ausbildung im Schreinerhandwerk beginnen. **Chiffre: 2026-99**

### Kontakt

**Kreisausschuss Odenwaldkreis - Kommunales Job-Center - Arbeitgeberservice**  
Michelstädter Str. 12, 64711 Erbach  
Tel.: 06062 6014-1426  
E-Mail: [arbeitgeberservice@odenwaldkreis.de](mailto:arbeitgeberservice@odenwaldkreis.de)

## Arbeit und Soziales

# Kommunales Job-Center besucht Herrnmühle in Reichelsheim

Traditionsreiche Mühle produziert Produkte am Puls der Zeit

VON ISABELLA DYBA

**Erbach.** Beauftragte des Kommunalen Job-Centers (KJC) des Odenwaldkreises haben kürzlich gemeinsam mit der InA gGmbH – Integration in Arbeit – die Herrnmühle in Reichelsheim als möglichen Arbeitgeber oder Ausbildungsbetrieb für ihre Kundschaft besucht. Die Herrnmühle ist ein traditionelles Familienunternehmen, das seit über 150 Jahren im Besitz der Familie Feick ist und mittlerweile als Mühle, Laden und Agrarhandel fungiert. Aktuell bieten sie einen Ausbildungsplatz zur Fachkraft für Lagerlogistik, Verkäufer/in oder Kaufmann/-frau im Einzelhandel an.

Rainer Feick, Müller und Chef der Herrnmühle, sprach mit den Interessierten über das Müllerhandwerk, seine Spezialisierung auf qualitativ hochwertige Produkte und mögliche Stellenbesetzungen.

### Traditionsbetrieb mit regionaler Marke „Nibelungenkorn“

Die Herrnmühle fand 1513 erstmals urkundliche Erwähnung ist somit schon über 500 Jahre alt. 1867 kaufte sie nach zwölfjähriger Pacht Urahn Adam, und so wurde sie Teil der Familie Feick. Was mit einem kleinen Mühlenladen und Eierverkauf in den 1960ern begann, hat sich mittlerweile unter der Führung von Rainer Feick in siebter Generation zu einem großen Geschäft mit über 5.000 Artikeln entwickelt. Hier finden Besuche neben zahlreichen Mehlen, Schrotten und Flocken auch weitere Lebensmittel sowie diverse Haushaltswaren und Gartenartikel. Außerdem gibt es noch eine große Heimtierabteilung für Hunde, Katzen und Pferde. Die große Besonderheit in der Herrnmühle ist allerdings der Fokus auf das „Nibelungenkorn“. Dieses spezielle Korn entstand 2015 aus einer Kooperation der Herrnmühle mit Landwirtinnen und Landwirten sowie Wasserschutzberatern aus der Region. Dabei ging es einerseits darum, den Grundwasserschutz durch den Verzicht



*Vor der Firma: (v.l.n.r.): Gundolf Luchs (Arbeitgeberservice InA gGmbH), Rainer Feick (Chef und Inhaber Herrnmühle), Manuela Köcher (Vermittlungscoachin Wiedereingliederung KJC), Tobias Obenauer (Arbeitgeberservice KJC), Andrea Kracht (Vermittlungscoachin KJC Team 50+). Foto: Isabella Dyba / Öffentlichkeitsarbeit KJC*

auf chemischen Pflanzenschutz und reduzierte Düngung zu fördern. Und andererseits sollte aufgrund der hohen Nachfrage eine gesunde und nahrhafte Weizenkornalternative unter Einbezug der regionalen Landwirtschaft erschaffen werden. Das Nibelungenkorn besteht aus den alten Getreidesorten Emmer, Einkorn und Dinkel, welche weitaus mehr Mineralstoffe und Spurenelemente als moderne Getreidesorten enthalten.

### Aktuell ein Ausbildungsplatz im Familienbetrieb im Angebot

Insgesamt beschäftigt die Herrnmühle elf Angestellte, sieben Vollzeitkräfte und vier Teilzeitbeschäftigte. Von ihnen arbeiten vier Personen im Laden, eine in der Mühle, eine im Onlineshop, drei im Büro und eine als LKW-Fahrende. Hinzu kommen ein bis zwei Springer/innen, ebenfalls Teilzeitkräfte, die kleine Sachen verpacken oder dort mit anpacken, wo es gerade nötig ist. „Wir helfen uns hier alle gegenseitig“, erklärt Rainer Feick die familiären Arbeitsstrukturen. Feicks Mutter, Vater und sogar der 90-jährige Opa unterstützen das Team noch tatkräftig. Im Moment ist ein Ausbildungsplatz frei. Dieser kann entweder als Fachkraft für Lagerlogistik, Verkäufer/in oder Kaufmann/frau im Einzelhandel belegt wer-

den. Bezüglich der Einstellungsbedingungen sagt Feick: „Die Schulnoten sind bei uns nicht so wichtig, vielmehr kommt es auf die körperliche Fitness an, denn hier müssen Säcke und Pakete geschleppt und die alte Mühle am Laufen gehalten werden. Ein weiteres wichtiges Kriterium ist Kundenfreundlichkeit, denn das ist das A und O im stationären Einzelhandel.“ Außerdem seien Kenntnisse von Grundrechenarten vorteilhaft.

Tobias Obenauer, Arbeitgeberservice KJC, ist begeistert: „Wer hier eine Ausbildung anfängt, hat wirklich ein beeindruckendes und vielseitiges Arbeitsumfeld. Denn man kann hier nicht nur Einblicke in den Büro- und Ladenbetrieb erhalten, sondern auch das ursprüngliche Müllerhandwerk miterleben und gestalten. So etwas gibt es heutzutage aufgrund der Modernisierungen auch im Müllerbetrieb kaum noch.“

Unternehmen, die sich für eine Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Job-Center interessieren oder Personal suchen, können sich gerne an Tobias Obenauer vom Arbeitgeberservice unter der Telefonnummer 06062 6014-1426 oder unter der E-Mail-Adresse [arbeitgeberservice@odenwaldkreis.de](mailto:arbeitgeberservice@odenwaldkreis.de) wenden. <<

## Zwischen Heizungsstreit und Energiewende

Was Wärmepumpen wirklich leisten



Foto: Gettyimages

VON PRESSESTELLE ENTEGA

**Darmstadt.** Kaum ein Thema rund ums Wohnen wurde in den vergangenen Jahren so emotional diskutiert wie die Zukunft des Heizens. Neue Gesetze, steigende Energiepreise und politische Debatten haben viele Hausbesitzer verunsichert. Welche Heizung ist noch sinnvoll? Welche Technik hat Zukunft? Und wie lassen sich die Energiekosten langfristig besser planen?

Längst spielt beim Heizen nicht mehr nur die Technik eine Rolle. Auch die stetig steigenden Energiepreise und übergeordnete Themen wie Versorgungssicherheit gewinnen immer mehr an Bedeutung.

### Heizungswahl im Spannungsfeld von Politik und Weltmarkt

Mit der aktuellen Debatte um das geplante Gebäudemodernisierungsgesetz (GMG) gehen zahlreiche Unsicherheiten einher: Da in der Politik derzeit diskutiert wird, fossile Heizsysteme wieder stärker zuzulassen, stellt sich für viele Verbraucher erneut die Frage, welche Heiztechnik langfristig wirklich sinnvoll und zukunftsfähig ist.

Denn die vergangenen Monate und Jahre haben gezeigt, wie stark Heizöl- und Erdgaspreise von internationalen Krisen und geopolitischen Konflikten beeinflusst werden. Spannungen im Nahen Osten und Instabilität auf den Weltmärkten haben die Preise für fossile Energieträger immer wieder steigen lassen. Für viele Menschen geht es deshalb längst nicht mehr nur um Klimaschutz, sondern auch um sichere Versorgung, Planbarkeit und die Frage, wie abhängig man künftig noch von Öl und Gas sein möchte.

### Europas Trend zur Wärmepumpe

Genau deshalb interessieren sich viele Hausbesitzer heute stärker für Wärmepumpen. Während in Deutschland noch intensiv diskutiert wird, gehören Wärmepumpen in vielen europäischen Ländern längst zum Alltag. Besonders in Skandinavien sind sie weit verbreitet. Doch auch Länder wie Frankreich, Italien, Österreich oder die Niederlande setzen zunehmend auf moderne elektrische Heizsysteme.

Auch die aktuelle politische Debatte verändert daran wenig. Zwar könnten fossile Heizungen durch die geplanten Änderungen am Gebäudemodernisierungsgesetz zunächst wieder stärker in den Fokus rücken. Gleichzeitig spricht bei realistischer Betrachtung aber vieles dafür, dass moderne elektrische Heizsysteme für viele Haushalte künftig zu den sinnvollsten und langfristig verlässlichsten Lösungen gehören dürften. Gründe dafür sind unter anderem steigende CO2-Kosten, höhere Anforder-

ungen an die Energieeffizienz und der Wunsch vieler Menschen nach mehr Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern.

Die Folgen dieser Entwicklung betreffen längst nicht mehr nur Eigenheimbesitzer. Auch für viele Mieter und Vermieter gewinnen Fragen rund um Energiekosten und Modernisierung zunehmend an Bedeutung. Denn steigende Heizkosten wirken sich direkt auf die Nebenkostenabrechnungen aus. Gleichzeitig stehen viele Vermieter vor der Herausforderung, Gebäude dauerhaft kosteneffizient und sicher aufzustellen.

### Effizient, sauber, zuverlässig

Für viele Eigentümer spielen bei der Entscheidung für die passende Heizung vor allem praktische Vorteile eine Rolle. Wärmepumpen arbeiten ohne Öl- oder Gasverbrennung im Haus. Ein klassischer Schornstein wird deshalb häufig nicht mehr benötigt. In Verbindung mit einer Solaranlage kann zudem ein Teil des benötigten Stroms direkt selbst erzeugt werden. Moderne Systeme lassen sich heute intelligent steuern und flexibel an den Stromverbrauch anpassen.

Wie wirtschaftlich eine Wärmepumpe im Einzelfall arbeitet, hängt allerdings von verschiedenen Faktoren ab – etwa vom energetischen Zustand des Gebäudes, dem Heizverhalten, den Stromkosten oder der vorhandenen Heiztechnik. Auch ältere Häuser kommen heute vielfach für Wärmepumpen infrage. Trotzdem ist und bleibt eine sorgfältige Planung unverzichtbar.

### Heizungsmodernisierung mit Plan

Gerade deshalb wünschen sich viele Eigentümer eine persönliche Beratung und feste Ansprechpartner vor Ort. Denn bei einer Heizungsmodernisierung geht es nicht nur um den Einbau einer neuen Anlage, sondern oft um eine langfristige Entscheidung für das eigene Zuhause. Themen wie Energieberatung, Fördermöglichkeiten und die richtige Planung sind dabei wichtige Faktoren, die es zu berücksichtigen gilt. Hausbesitzer setzen deshalb oft bewusst auf regionale Fachbetriebe, die den gesamten Modernisierungsprozess begleiten und auch danach dauerhaft erreichbar bleiben – von der ersten Beratung bis zur Wartung.

Beim südhessischen Energiedienstleister ENTEGA können Eigentümer genau von einem solchen Rundum-Service profitieren. Egal ob kostenlose Beratung zur Modernisierung und ein direktes Richtpreisangebot vorab oder Umsetzung und Wartung: Die Experten stehen Hausbesitzern von A bis Z persönlich zur Seite. Mehr Informationen finden Interessierte auf [<<](http://entega.de/waermepumpe)